OBACHT

MAGAZIN DER SEELSORGEEINHEIT
EHINGEN-STADT | FEBRUAR AUSGABE 9/2020

VIELFALT STATT EINFALT

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

3 Vorwort

THEMA

4 Besser vielfältig statt einfältig!

IM GESPRÄCH

9 ... mit Frau Maria Striegl, langjährige Kirchengemeinderätin

ATEMPAUSE

10 „Das Bessere nicht durch das Gute verhindern...“

ENGAGIERT

12 Ehrenamtliches Engagement

BRÜCKENSCHLAG

14 Ein Zeichen der Verbundenheit – die Haus- und Krankenkommunion

RÜCKBLICK

15 Neuntägige Pilger- und Studienreise ins Heilige Land

AUSBLICK

18 Angebote & Veranstaltungen

SCHATZKISTE

20 Neugestalteter Chorraum in St. Martinus, Kirchen

IMPRESSUM

„OBACHT“ist das Gemeindemagazin der katholischen Seelsorgeeinheit Ehingen-Stadt
HERAUSGEBER | Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit der SE Ehingen-Stadt und damit der Kirchengemeinden St. Blasius (Ehingen), St. Michael (Ehingen), St. Martinus (Kirchbierlingen), St. Martinus (Kirchen), St. Peter und Paul (Nasgenstadt), St. Nikolaus (Gamerschwang), St. Gangulf (Heufelden)
REDAKTION | Pfr. Harald Gehrig, PR Ulrike Krezdorn, Hanns Baum, Tobias Berger, Sonja Freudenreich, Anja Gröber, Ulrike Hirschle, Angela Hügle, Elke Johannsen, Claudia Kräutle, Ludwig Ohngemach, Anja Seibel, Beate Sirch, Hildegard Ströbele
ANSCHRIFT | Kirchplatz 2 · 89584 Ehingen (Donau) · Tel.: 07391 8088 · E-Mail: SE.Ehingen-Stadt@drs.de · www.se-ehingen-stadt.de
ERSCHEINUNGSWEISE | „OBACHT“ erscheint zwei Mal jährlich in einer Auflage von 6300 Exemplaren und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte der Seelsorgeeinheit verteilt
BILDER | privat, stocksy (Titel, 10, 18)
LAYOUT | Werbeagentur know-how, Herrenberg
DRUCK | DS Print, Böblingen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

in diesen winterlichen Tagen, wo sich oft der Nebel über unsere Stadt, die Wiesen und die Wälder legt, kommen mir immer wieder die vergangenen Herbsttage in den Sinn, deren Sonne das herabfallende Laub in bunte Farben tauchte. Wie ein letzter Gruß der Natur sind sie mir in Erinnerung. Spaziergänge bei dieser Farbenpracht waren regelrecht ein Genuss und auch meinem Hund schienen sie zu gefallen, der zwischen all den herabfallenden Blättern im Wald nur so hin und her tobte. Jetzt ist alles ein wenig reduzierter, das Leben spielt sich mehr drinnen als draußen ab, bis im Frühling die Natur erneut zum Leben erweckt.

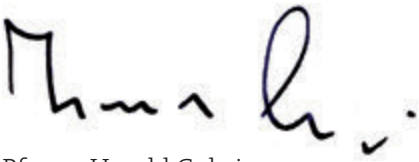
Dieses Farbenspiel des Herbstes fiel mir auch ein, als ich das Vorwort zu dieser Ausgabe schrieb. „Besser vielfältig statt einfältig“ lautet der Titel dieser Ausgabe. So farblich vielfältig und bunt wie die Blätter eines Herbstwaldes sind für mich auch die Menschen in unseren Kirchengemeinden. In ihrer Einzigartigkeit und Unverwechselbarkeit bringen sie sich ein und sorgen dafür, dass unsere Kirchengemeinden Orte sind, an denen der Glaube Gestalt gewinnt. Wie die Sonne die Blätter eines Herbstwaldes zum Leuchten bringt, so auch der Glaube, der die vielen Begabungen und Fähigkeiten von Menschen leuchten lässt und für andere ansprechend macht.

Vor wenigen Wochen haben wir Weihnachten gefeiert und sind ins neue Jahr gestartet. An Weihnachten wurde deutlich: Gott kommt uns im Leben entgegen. Er sucht uns in unserer Einmaligkeit. Er will uns nahe kommen, um sein Leben mit uns zu teilen.

Ich fände es schön, wenn wir versuchen, auf dieses Entgegenkommen Gottes immer wieder zu antworten. Erst so wird Glaube konkret. Die einzelnen Antwortversuche werden sehr vielfältig sein - so vielfältig wie wir Menschen sind und wie es auch in diesem OBACHT zum Ausdruck kommt. Und das zu sehen, macht Freude.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und im Blick auf das noch junge Jahr Gottes reichen Segen!

Ihr



Pfarrer Harald Gehrig

Unsere Seelsorgeeinheit lebt von der großen Vielfalt der Menschen, die sich in ihr engagieren: zumeist in ihrer Freizeit und oft ganz selbstverständlich über viele Jahre hinweg. Manches geschieht davon öffentlich wahrnehmbar, manches im Verborgenen, schon fast nebenbei. Grund genug, auf den folgenden Seiten einen Ausschnitt aus dieser Vielfalt abzubilden!

BESSER VIELFÄLTIG STATT EINFÄLTIG!

SCHÜLERGOTTESDIENSTTEAM IN ST. MARTINUS, KIRCHEN

Jeden Mittwochmorgen treffen wir uns um 7.50 Uhr in der Kirche, um mit den Kindern einen Schüler-Wortgottesdienst zu feiern. Wir – das sind sieben Frauen, die Freude daran haben, den Kindern den Glauben weiterzugeben. Zum Team gehören Helga und Tanja Aierstock, Maria Betz, Birgit Ehe, Sonja Hildebrand, Ulrike Hirschle und Angelika Stiehle. Die Themen im Gottesdienst sind nach den Kirchenfesten oder auch aktuellen Heiligenfesten ausgerichtet und werden als Vorlage von Gemeindereferentin Sabine Knorr gefertigt. Die Kinder werden beim Gottesdienst aktiv eingebunden, denn je nach Thema dürfen sie an einem Rollenspiel mitwirken oder – passend zur biblischen Geschichte – mit Tüchern und Figuren die entsprechenden Bilder legen. Auch beim Fürbittgebet sind die Kinder eifrig dabei, wenn es darum geht, die einzelnen Fürbitten am Mikrofon vorzulesen. Das „Vater unser" beten wir in einem großen Kreis um den Altar und grüßen Jesus – verborgen im Tabernakel – mit dem Gebet „Jesus, Du bist hier, Herr und Gott wir danken Dir dafür. Du bist Christus, der uns liebt, es ist schön, dass es Dich gibt. Breite deine Liebe aus unter uns in diesem Haus. Vertreibe allen Hass und Streit, schenke Frieden weit und breit. Bleibe bei uns starker Herr, denn wir brauchen dich so sehr. Deine Wege lass uns gehen, Deine Herrlichkeit einst sehen. Amen." Nach der Segensbitte und dem Schlusslied starten die Kinder dann in ihren Schulalltag. Für uns alle ist dieser Mittwochmorgen immer wieder eine schöne Erfahrung.

Ulrike Hirschle und Beate Sirch

DIE MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN VON ST. NIKOLAUS, GAMERSCHWANG

Sie umrahmen die Messfeier, leisten dem Pfarrer wichtige Dienste und stehen mehr im Blickpunkt als sie vielleicht selber denken.

Johanna Metsch, die Oberministrantin in Gamerschwang, kann sich mit dem alten Begriff „Messdiener" – natürlich in der weiblichen Form – durchaus anfreunden, beschreibt er doch im wahren Wortsinn die vornehmste Tätigkeit der Ministrantinnen und Ministranten. Die vier Mädchen und elf Jungs der Gamerschwanger „Minis" sehen so auch ihre erste Aufgabe darin, zu einem würdevollen Gottesdienst beizutragen. Als Teilnehmer der Messe spürt man das, weil die Jugendlichen mit Ernst und Konzentration, aber auch mit innerer Freude ihren Dienst ausüben. Johanna legt indessen Wert darauf, dass es ihr und ihrer Ministrantengruppe um mehr als „nur" Ministrieren geht. Ganz wichtig sind der Zusammenhalt untereinander und die Freude, immer wieder gemeinsam etwas zu unternehmen. Dabei zeigen sich die Ministrantinnen und Ministranten sehr kreativ, z.B. bei der Organisation von Jugend-Gottesdiensten, der Teilnahme an einer Kirchen-Rallye oder der Ausfahrt mit den „Kolleginnen und Kollegen" der anderen Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit. Man trifft sich auch zu einer Fahrradtour, beim Grillen oder dem „Minifit-Parcours". Besonders stolz sind Johanna und die Gruppe auf ihre jährliche Tour durch das Dorf beim Sternsingen. Die durch Singen und gekonntes Aufsagen von Versen gesammelten Groschen und Scheine sind laut Johanna „schon beachtlich" und, erklärt sie, „uns freut es, wenn wir damit dazu beitragen können, anderen Menschen zu helfen."
Man spürt, hier engagieren sich junge Menschen für Christus und seine Botschaft, aber auch für die Gemeinde und ein gutes Miteinander.

Johanna Metsch, Hanns Baum

DIE „MARTINSNACHBARSCHAFT“

Die „Martinsnachbarschaft“ der „Ehinger Vorstadt“ kümmert sich um die täglich notwendigen Zuarbeiten an der Kapelle St. Martinus. Die kleine Kirche an der Ulmer Straße ist gleichsam das Scharnier zwischen der lebhaften Innenstadt und den ruhigen Wegen im Ehinger Friedhof. Der lichte Innenraum lädt ein zur stillen Auszeit und die Friedhofsbesucher finden hier das Weihwasser für die Gräber. Schließ- und Öffnungsdienst, Weihwasser verwalten, Blumenschmuck pflegen (der von der benachbarten Gärtnerei Zeller gespendet wird), den Boden fegen, das Gestühl säubern oder den Fronleichnamsaltar aufbauen (dessen Blumenschmuck von der KAB gespendet wird) – all die kleinen und größeren Handreichungen werden im monatlichen Wechsel von fünf Nachbarsfamilien übernommen. Als vor Jahren die Frage auftauchte, wer die Aufgaben in Zukunft ausführen könnte, haben sich die Nachbarn zusammengetan und sich der Herausforderung gestellt, im hektischen Alltag noch eine weitere Aufgabe zu übernehmen und das Experiment Teamarbeit auszuprobieren. Die Familien Johannsen, Lammer, Bachner, Götz-Locher und Kohler-Freudenreich sind sich einig: der Kapellendienst kostet Energie – und bereichert sehr. Die gemeinsame Verantwortung und das gemeinsame Tun haben außerdem die gute Nachbarschaft gestärkt und eine lockere und freundliche Gemeinschaft entstehen lassen.

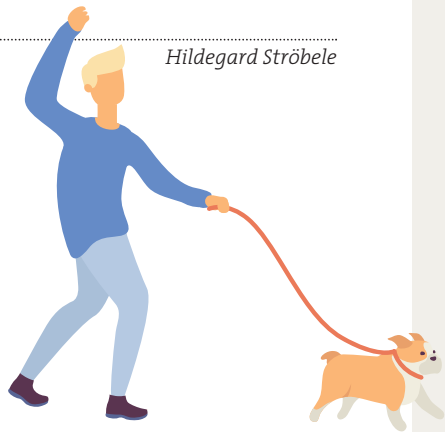
Sonja Freudenreich

RENOVATION DER LOURDES-GROTTE IN NASGENSTADT

Im nördlichen Teil des Nasgenstadter Friedhofs oben am Hang findet sich die viel besuchte Lourdes-Grotte. Schon lange war es der Wunsch der Gemeinde, den Weg nach oben sicherer und angenehmer zu gestalten. Nach Genehmigung durch Gesamtkirchenpfleger Peter Hecht wurde das Projekt von den ehrenamtlichen Helfern in Angriff genommen. Mit angepackt haben Karl Christ, Paul Kienzelmann und Anton Maier, der mit seinem kleinen Frontlader die Schwerstarbeit erleichterte. Unterstützt wurde die Gruppe von Herrn Vondracek, dem Mitarbeiter der Gesamtkirchengemeinde. Bei brütender Hitze befestigten die Helfer den Weg mit Steinen und brachten ein Geländer zur Sicherheit an. Vor der Grotte wurden noch Platten ausgelegt. So dürfen sich die Besucher der Lourdes-Grotte freuen, nun sicher und bequem zur Grotte hochsteigen zu können!

Ein herzliches Vergelt's Gott von der Gemeinde an die fleißigen Wegebauer.

Hildegard Ströbele



Wie sieht's aus?

Wählen, entscheiden, gestalten:
Kirchengemeinde- und Pastoralratswahl

22. März 2020

www.wiesiehtsaus.de

Diözese Rottenburg-Stuttgart

… MIT FRAU MARIA STRIEGL, LANGJÄHRIGE KIRCHENGEMEINDERÄTIN IN GAMERSCHWANG

Frau Striegl, Hand aufs Herz, macht Ihnen die Tätigkeit als Kirchengemeinderätin immer noch Freude?
Ja, weil ich für die Kirchengemeinde etwas bewegen kann; zudem weil man das Ohr an den Gemeindemitgliedern hat, Anregungen aufnehmen kann und sich auch in geselliger Runde trifft.

Wie lange engagieren Sie sich schon insgesamt und wie viele Jahre hatten Sie den Zweiten Vorsitz inne?
Meine erste Amtszeit datiert ab 1986, den Zweiten Vorsitz übernahm ich ab 2001. Aus persönlichen Gründen musste ich ihn dann 2011 abgeben, bin aber bis heute, d.h. jetzt 33 Jahre im Amt.

Was motiviert Sie zu solch besonderem Engagement?
Ich setze mich für den Fortbestand der katholischen Gemeinde in unserem Ort ein und auch für deren Zusammenhalt.

Gamerschwang hat eine eher kleine katholische Gemeinde. Was beeindruckt Sie besonders?
Es gibt einen festen Kern an Gläubigen, die regelmäßig zu den Gottesdiensten kommen und sich auch, zusammen mit mir, engagieren. Dazu kommt der offene Austausch untereinander zu Fragen des Glaubens, aber auch des Miteinanders.

Welche Ereignisse sind Ihnen in besonderer Erinnerung?
Ein Firm-Gottesdienst mit Prälat Max Müller, die aufwendige, aber gut gelungene Kirchenrenovation oder die seinerzeitige Übernahme des Pfarrhauses aus dem Besitz der Diözese in den Besitz unserer Kirchengemeinde.

Wie sieht dagegen der Alltag aus, z.B. die alltäglichen Dienste und Einsätze?
Das geht vom Lektorendienst über die Hilfe bei der Kommunion bis zu Reinigungsdiensten und dem Schmücken der Kirche. Für den Kirchenschmuck während des Kirchenjahres und an kirchlichen Festen, wie z.B. beim Erntedank, bin ich verantwortlich. Dankbar bin ich dabei für die Unterstützung durch fleißige Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde.

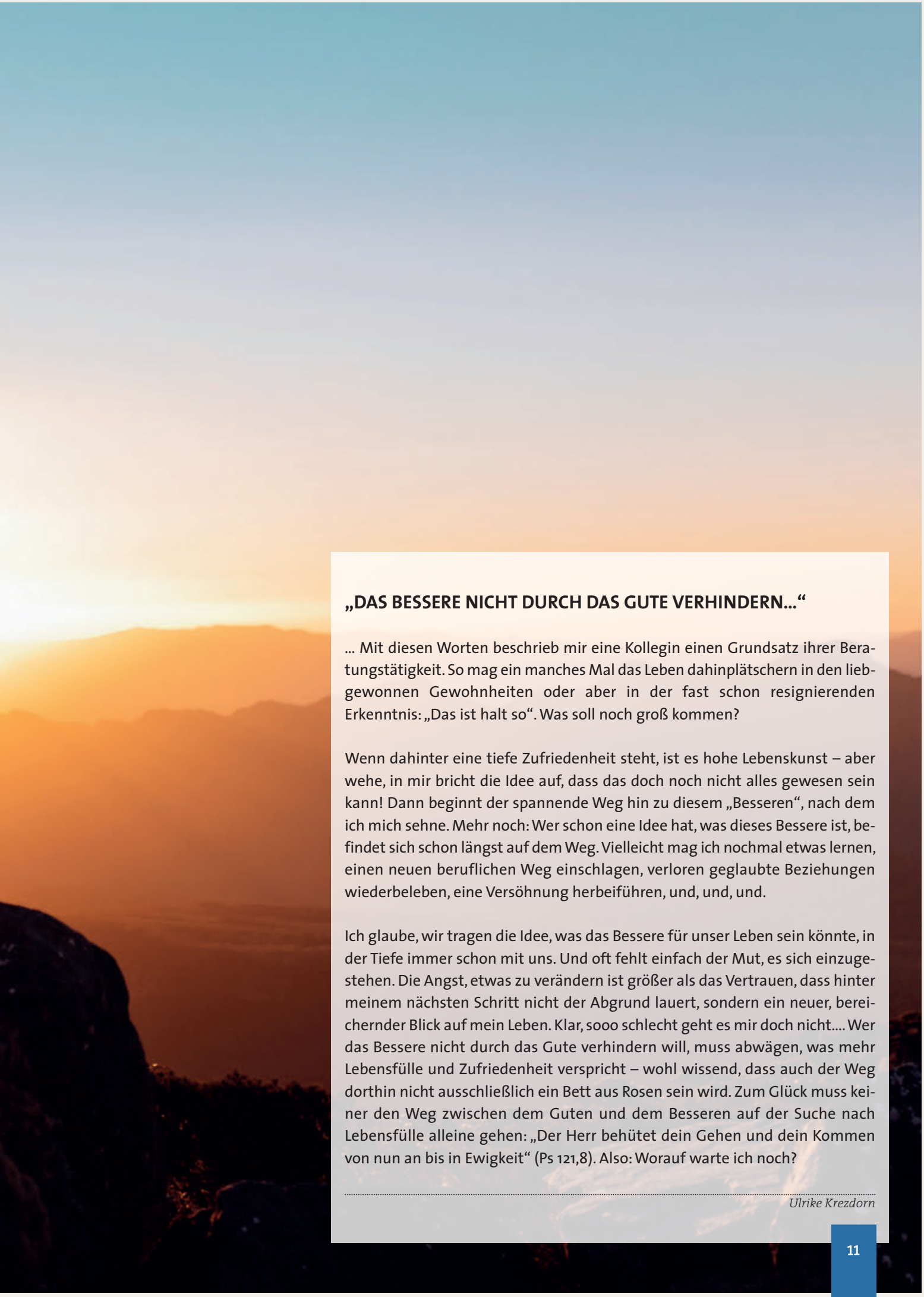
„ … weil ich etwas bewegen kann …"

Wie ist das Echo aus der Gemeinde?
Immer wieder erfahre ich Zuspruch und man schätzt meine Dienste durchaus.

Werden Sie in diesem Jahr bei den KGR-Wahlen wieder kandidieren?
Ja.

Alles Gute dabei und vielen Dank!

Hanns Baum



„DAS BESSERE NICHT DURCH DAS GUTE VERHINDERN…“

… Mit diesen Worten beschrieb mir eine Kollegin einen Grundsatz ihrer Beratungstätigkeit. So mag ein manches Mal das Leben dahinplätschern in den liebgewonnen Gewohnheiten oder aber in der fast schon resignierenden Erkenntnis: „Das ist halt so“. Was soll noch groß kommen?

Wenn dahinter eine tiefe Zufriedenheit steht, ist es hohe Lebenskunst – aber wehe, in mir bricht die Idee auf, dass das doch noch nicht alles gewesen sein kann! Dann beginnt der spannende Weg hin zu diesem „Besseren“, nach dem ich mich sehne. Mehr noch: Wer schon eine Idee hat, was dieses Bessere ist, befindet sich schon längst auf dem Weg. Vielleicht mag ich nochmal etwas lernen, einen neuen beruflichen Weg einschlagen, verloren geglaubte Beziehungen wiederbeleben, eine Versöhnung herbeiführen, und, und, und.

Ich glaube, wir tragen die Idee, was das Bessere für unser Leben sein könnte, in der Tiefe immer schon mit uns. Und oft fehlt einfach der Mut, es sich einzugestehen. Die Angst, etwas zu verändern ist größer als das Vertrauen, dass hinter meinem nächsten Schritt nicht der Abgrund lauert, sondern ein neuer, bereichernder Blick auf mein Leben. Klar, sooo schlecht geht es mir doch nicht…. Wer das Bessere nicht durch das Gute verhindern will, muss abwägen, was mehr Lebensfülle und Zufriedenheit verspricht – wohl wissend, dass auch der Weg dorthin nicht ausschließlich ein Bett aus Rosen sein wird. Zum Glück muss keiner den Weg zwischen dem Guten und dem Besseren auf der Suche nach Lebensfülle alleine gehen: „Der Herr behütet dein Gehen und dein Kommen von nun an bis in Ewigkeit“ (Ps 121,8). Also: Worauf warte ich noch?

Ulrike Krezdorn

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

Was bedeutet das für unsere Kirchengemeinden?

Jeder darf sich mit seinen Ideen und Begabungen einbringen: Was wollten Sie immer schon mal tun? Worauf haben Sie Lust? Was macht Ihnen Freude? Wir unterstützen Sie dabei, das richtige Engagement zu finden.

Engagement ist auch befristet möglich. Die Zeit kann bei vielen Engagements je nach den eigenen Möglichkeiten, flexibel gestaltet werden.

Möchten Sie uns als Urlaubsvertretung unterstützen? Haben Sie einmal in der Woche, alle 14 Tage oder einmal im Monat ein oder zwei Stunden Zeit?

Anerkennung und Wertschätzung sind uns ein Anliegen Wir unterstützen und begleiten Sie bei ihrem Engagement. Wir laden Sie zu Austausch und Fortbildungen ein. Wir treffen uns auch mal zu einem Fest oder Ausflug.

Gleichwertiges Miteinander von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern soll möglich sein.
Sie dürfen sich mit Ihren Ideen einbringen. Ihre Begabungen bereichern unser Gemeindeleben.

Was dürfen Sie erwarten?

Menschen, die Sie mit offenen Armen aufnehmen und sich über ihre Mitarbeit oder ihr Engagement freuen, eine Gemeinschaft, die trägt und sich gegenseitig unterstützt, eine sinnvolle und bereichernde Aufgabe. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter begegnen sich auf Augenhöhe. Die Verantwortung wird auf viele Schultern verteilt.

Was macht eine Koordinationsstelle Ehrenamt?

Wir sind:
- Anlaufstelle und Ansprechpartner:
  Für ehrenamtliche Engagierte und Interessierte bei allen Fragen rund ums Ehrenamt
- Engagementförderer:
  um das richtige Engagement für sich zu finden, im Engagement zu begleiten und für gute Rahmenbedingungen zu sorgen

Dabei ist es uns ein Anliegen, bestehendes Ehrenamt zu unterstützen, aber auch neue Formen von ehrenamtlichem Engagement zu fördern. Wir nehmen gerne neue Ideen auf und versuchen sie mit Ihnen gemeinsam umzusetzen.

Kontakt
Koordinationsstelle
Ehrenamt der
katholischen Kirche
Hehlestr. 2, 89584 Ehingen
E-Mail: lucia.zimprich@drs.de
Tel.: 07391 50028-20
www.ehrenamt-verbindet-ehingen.de

Wir bewegen uns, gestalten Sie den Weg mit

Lucia Zimprich

Wir sind ehrenamtlich aktiv, weil es Freude und stolz macht, an einer Gemeinschaft aktiv teilzuhaben und auf eine lange Tradition zurückblicken zu können. Wir können mit unserem Zweigverein des Katholischen Deutschen Frauenbundes auf eine über 100 Jahre alte Geschichte zurückblicken. Viele Frauen haben sich in dieser Zeit für den Zweigverein engagiert. Unsere Fasnetsfiguren, die jeden Montag im Marienheim gebastelt und verkauft werden, sind aus Ehingen nicht mehr weg- zudenken. Unser Verband von Frauen für Frauen, der für soziales und gesellschaftspolitisches Engagement steht und mit bundesweit 200 000 Mitgliedern gesellschaftlich etwas bewegt und sich für Gleichberechtigung und Chancengleichheit stark macht, ist für uns Vorbild.
Elisabeth Treß und Andrea Holzer,
Frauenbund Ehingen

Ich bin ehrenamtlich engagiert, weil Ehrenamt mir Freude macht und ich hier aktiv mitgestalten kann.Gemeinsam aktiv sein macht mir Spaß. So kann ich meinen Glauben leben und meine Dankbarkeit für mein Leben und meine Familie zum Ausdruck bringen.
Jutta Heckmann,
Kinderkirchenteam Kirchbierlingen

Mein ehrenamtliches Engagement bereitet mir viel Freude. Die Begegnung mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren positiven und negativen Lebenserfahrungen sind immer wieder beeindruckend. Aus meinem Glauben heraus empfinde ich es als sinnvoll, Menschen in ihrer jeweiligen Situation beizustehen. Die Dankbarkeit, die mir oft entgegengebracht wird, gibt mir immer wieder neue Motivation weiterzumachen.
Elke Kunzelmann,
Krankenhausbesuchsdienst

EIN ZEICHEN DER VERBUNDENHEIT – DIE HAUS- UND KRANKENKOMMUNION

Von Jesus lesen wir in der Heiligen Schrift, dass er die Kranken segnete und heilte. Er sucht die Gemeinschaft mit den Kranken und Schwachen. Er will ihnen nahe sein, sie trösten und stärken. So erfüllen auch die christlichen Gemeinden seit den ersten Tagen der Kirche den Liebesdienst an den Kranken und Schwachen. Wir glauben, dass Christus nicht nur in den Gaben von Brot und Wein während der Eucharistiefeier gegenwärtig ist, sondern auch darüber hinaus. Aus diesem Glauben heraus entstanden unsere vertrauten liturgischen Formen: Die Anbetung vor dem Allerheiligsten, die Anbetung vor dem Tabernakel und auch das Fest Fronleichnam. Das „Ewige Licht" in unseren Kirchen weist uns darauf hin, dass Jesus in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist.

Eine Kirchengemeinde setzt ein besonderes Zeichen der Zusammengehörigkeit mit ihren kranken und betagten Gemeindemitgliedern, wenn der Priester oder ein vom Bischof beauftragter Kommunionhelfer die Krankenkommunion überbringen. Ein kranker oder betagter Mensch, der zu Hause die heilige Kommunion empfängt, soll spüren, dass er zur Gemeinschaft der Glaubenden gehört und an der Feier der heiligen Eucharistie Anteil hat.

In unserer Seelsorgeeinheit bringen Kommunionhelfer und -helferinnen die heilige Eucharistie den kranken Menschen nach Hause. Für die Kranken zu Hause bzw. für ihre Angehörigen ist dazu kein großer Aufwand erforderlich: Wünschenswert ist eine Kerze, vielleicht ein Tischkreuz und eine kleine Tischdecke. Gespendet wird die Kommunion in einer kleinen Feier, bei der ein Schriftwort gehört und Gebete gesprochen werden. Schön ist es, wenn Angehörige oder andere Hausbewohner bei der Kommunionspendung dabei sind.

Wenn Sie mit der Krankenkommunion auch die Krankensalbung wünschen, dann lassen Sie uns dies rechtzeitig wissen. In diesem Fall wird ein Priester zu Ihnen nach Hause kommen. Wenn Sie oder Ihre Angehörigen die Krankenkommunion regelmäßig oder auch einmalig empfangen möchten, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro an. Der/die jeweilige KommunionhelferIn wird sich dann mit Ihnen in Verbindung setzen um eine Uhrzeit abzusprechen.

Die Haus- und Krankenkommunion soll auch ein Zeichen der Verbundenheit mit Ihnen als kranke Gemeindemitglieder und mit Ihnen als pflegende Angehörige sein!

Roland Gaschler

NEUNTÄGIGE PILGER- UND STUDIENREISE DER SEELSORGEEINHEIT EHINGEN-STADT INS HEILIGE LAND

Am frühen Morgen des 26. August 2019 machten sich neben Pfarrer Harald Gehrig 47 Mitglieder unserer Seelsorgeeinheit zur diesjährigen Gemeindefahrt nach Israel auf. Spätnachmittags wurden wir von unserem örtlichen Reiseleiter Maroun samt Bus und Fahrer am Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv erwartet. Durch Galiläa hindurch ging es zur direkt am See Genezareth gelegenen Unterkunft. Die Heilige Messe, die wir am unmittelbaren Seeufer am nächsten Tag in aller Frühe feierten, ließ uns neben der sanftmütigen Ruhe, die Landschaft und See ausstrahlten, auch innerlich endgültig ankommen. →

Mit dem Boot ging es nach Kafarnaum, wo Jesus lebte und wirkte. Unweit davon liegt der Berg der Seligpreisungen, wo Jesus seine „Antrittsrede“ gehalten und erklärt hat, wem das Himmelreich gehören wird. Über einen kurzen Fußmarsch erreichten wir Tabgha, Ort der Brotvermehrung und Speisung der Fünftausend. Nur wenige Meter davon entfernt ist die Stelle, an der nach der Überlieferung der auferstandene Jesus mit seinen Jüngern gegessen und Petrus in besonderer Weise bevollmächtigt haben soll. Am nächsten Tag waren die Verklärungsbasilika auf dem Berg Tabor sowie Nazareth, Ort der Erscheinung des Erzengels Gabriel und Verkündigung der Empfängnis, Stationen. Mit dem Besuch des Magdala Centers, Ausgrabungsstätte sowie modernes kulturelles und spirituelles Zentrum, beendeten wir unseren Aufenthalt am See Genezareth.

Bizarre Naturlandschaften deren Schönheit sich trotz wüstenartigem, lebensfeindlichem Charakter in der Komfortzone eines perfekt klimatisierten Busses wunderbar genießen ließ, begegneten uns auf der Fahrt entlang des Jordantals nach Süden. Wir erreichten Qumran, den Fundort der berühmten Schriftrollen mit den ältesten bislang bekannten Bibelhandschriften, die Taufstelle Qasr El Yahud sowie schließlich Jericho, biblischer Schauplatz des Aufeinandertreffens Jesu mit dem Zöllner Zachäus. Hier bezogen wir für zwei Nächte Quartier.

Die am südlichen Ende des Toten Meeres gelegene, auf einer Erhebung thronende und aufgrund ihrer legendären Geschichte seit 2001 als Weltkulturerbe gelistete einstige Herodes-Festung Masada war am Freitag unser Ziel. Der schweißtreibende Aufstieg im En Gedi Naturreservat zum Wadi David veranlasste manch einen, kurzerhand eine erfrischende Dusche unter dem herabstürzenden Quellwasser zu nehmen. Das Tote Meer, mit rund 400 m u. M. tiefster Punkt der Erdoberfläche, hielt eine außergewöhnliche Erfahrung für die bereit, die hier ein Bad nehmen wollten. Die bizarr an eine senkrechte Felswand gebaute Klosteranlage St. Georg im Wadi Qelt, einer Schlucht, die durch die judäische Wüste von Jericho in Richtung Jerusalem führt, bot die passende Kulisse zum dort gehörten Impuls des barmherzigen Samariters. Schließlich erreichten wir unsere letzte große Etappe – die Heilige Stadt. Vom Ölberg aus hatten wir Gelegenheit, ihren eindrucksvollen Anblick auf uns wirken zu lassen. Zu Fuß erreichten wir die Kirche Dominus flevit. Von dort schlossen sich der Besuch der Todesangstbasilika und des Gartens Gethsemane an, der noch immer uralte Olivenbäume beherbergt. Über das Stephanstor ging es in die Altstadt zum Bethesda-Teich, den man biblisch mit der Heilung des Gelähmten in Verbindung bringt, und zu der den Eltern der Jungfrau Maria gewidmeten St. Annakirche aus der Kreuzfahrerzeit. Entlang der Via Dolorosa, dem Prozessionsweg, der nach Jesu Leidensweg benannt ist, ging es weiter bis zur Grabes- und Auferstehungskirche.

Am Sonntag besuchten wir den Tempelberg, heilige Stätte sowohl für Judentum, Christentum als auch den Islam. Neben der Klagemauer befindet sich hier das Al-Aqsa-Gelände mit der gleichnamigen Moschee sowie dem Felsendom, dessen goldene Kuppel bekannter Blickfang auf nahezu allen Stadtansichten ist. In der Abtei Dormitio konnten wir an der deutschsprachigen Eucharistiefeier teilnehmen. Nachmittags war Zeit, das bunte Treiben in den engen Gassen der Altstadt auf eigene Faust zu erkunden. Die Fahrt durch das moderne Jerusalem führte u.a. auch an der Knesset, dem israelischen Parlamentsgebäude, vorbei. Bedrückend eindrucksvoll war der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem, was so viel bedeutet wie „Denkmal und Name“. Nicht einem anonymen Kollektiv an Opfern wird hier gedacht, sondern es werden die ganz persönlichen Geschichten erzählt, selbst wenn von diesen nicht mehr als der bloße Name übriggeblieben ist.

Nach Besuch der Geburtskirche in Betlehem feierten wir Abschlussgottesdienst auf den Hirtenfeldern, deren Kulisse das Weihnachtsgeschehen geheimnisvoll erahnen ließ. Mit nur ca. 2% stellen Christen in Israel und dem Westjordanland eine sehr kleine Minderheit dar. Gerne nutzten wir deshalb die Gelegenheit, uns durch den Erwerb des ein oder anderen Reisemitbringsels in einem

von Christen geführten Geschäft solidarisch zu zeigen und diese so ein wenig zu unterstützen. Pfarrer Gehrig gar platzierte einen „Großauftrag“, um die Geburtstagsjubilare 2020 mit einem besonderen Reisegruß aus Betlehem bedenken zu können. Die Fahrt zurück zum Flughafen hielt noch einen Stop im Benediktinerkloster von Abu Gosh bereit. Diesem Ort wird seit den Kreuzfahrern der Emmausgang zugeordnet. Zum Abschluss konnte in Jaffa noch etwas Mittelmeerluft geschnuppert und die Skyline von Tel Aviv bestaunt werden. Das Zusammenwirken von Maroun, der nicht müde wurde, uns an seinem umfangreichen Wissen teilhaben zu lassen, und Pfarrer Gehrig, dessen Impulse uns über den Tellerrand des rein Historischen hinaus auch die Glaubensbotschaften erkennen ließen, machten das Erleben sehr intensiv. Angefüllt mit großer Dankbarkeit dafür, aber auch weil es während der gesamten Zeit keine einzige kritische Situation gegeben hatte, konnten wir die Heimreise antreten – im Rückreise-Gepäck einen bleibenden Schatz an unvergleichlichen Erinnerungen.

Anja Seibel

„ … im Rückreise-Gepäck ein bleibender Schatz an unvergleichlichen Erinnerungen …“

ANGEBOTE & VERANSTALTUNGEN

Im Laufe des Jahres finden zahlreiche Veranstaltungen und spirituelle Angebote unserer Kirchengemeinden, Gruppen und Verbände statt. Alle interessierten sind dazu herzlich willkommen! Auf einige dieser Veranstaltungen möchten wir Sie gerne hinweisen:

Dienstags 03. März · 24. März · 31. März · 07. April – 20 Uhr
LECTIO DIVINA: WASSER - LICHT - LEBEN. DEN LESUNGEN DER OSTERNACHT AUF DER SPUR
Marienheim
Gemeindereferentin Sabine Knorr
Pastoralreferentin Ulrike Krezdorn

Donnerstag, 12. März – 18.30 Uhr
SEGENSFEIER FÜR SCHWANGERE
Krankenhauskapelle Ehingen

Donnerstag, 19. März – 16 Uhr
STILL BORN
Trauerfeier auf dem Ehinger Friedhof

Sonntag, 22. März
KIRCHENGEMEINDE- UND PASTORALRATSWAHL

Sonntag, 29. März – 17 Uhr
PASSIONSKONZERT
Konviktskirche

Mittwoch, 06. Mai – 14 Uhr
DEKANATSFRAUENWALLFAHRT
mit Abt Notker Wolf

Mittwoch, 20. Mai
10 JAHRE JUNGENREALSCHULE EHINGEN
Jubiläumsgottesdienst mit Weihbischof Dr. Schneider

Donnerstag, 28. Mai – 19 Uhr
TAIZE-GEBET
Martinskirche

Weitere Angebote finden Sie auf:
www.se-ehingen-stadt.de

Neu gestalteter Chorraum in St. Martinus, Kirchen

Die Fertigstellung der Neugestaltung des Chorraumes wurde mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 14. Oktober 2018 zusammen mit den Gläubigen und Bischof Matthäus Karrer gefeiert. Nach halbjähriger Bautätigkeit, in welcher die Gottesdienste im benachbarten Gemeindehaus stattfanden, konnten der neue Altar und Ambo eingeweiht werden. Der neue mit weißem Marmor schlichte Altar und der Ambo stehen nun weit näher zu den Kirchenbänken als bisher, außerdem wirkt der Chorraum insgesamt jetzt viel heller.

Ulrike Hirschle und Beate Sirch